

Rede am Brandenburger Tor, 11.6. 2017
ÜBER DIE ZUKUNFT DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

**Liebe Freunde, liebe Bauern und Bäuerinnen,
liebe Mitbürger und Mitstreiter!**

Bauern und Bürger treten heute auf dem Umweltfestival in Berlin gemeinsam für eine ökologisch nachhaltige und damit zukunftsfähige Landwirtschaft ein.

Respekt vor der Schöpfung anstatt Ausbeutung der Natur, bäuerliche Tier- und Pflanzenzucht anstatt Gentechnik,
solidarisches gemeinwohlorientiertes Wirtschaften anstatt Profitmaximierung bei Chemie- und Agrarkonzernen,
Agrarkultur und Esskultur als Leitbilder unseres täglichen Handelns.
Dies sind die gesellschaftlichen Werte für die wir gemeinsam kämpfen.
Bauern und Bürger in Solidarität für eine gemeinsame lebenswerte Zukunft auf unserer Erde!

Wir sind heute hier weil wir dafür sind! Weil wir für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen eintreten, für die Eine Welt!

Und wenn wir über die Zukunft des ökologischen Landbaus reden dann müssen wir uns im Klaren sein dass auch hier Weiterentwicklung notwendig ist!

Ich nenne hierbei folgende Kernbereiche:

- A. Ökologie und Nachhaltigkeit**
- B. Green Economy**
- C. Soziale Gerechtigkeit und damit Friedensarbeit!**

A.
Unsere ökologischen Konzepte müssen stets weiter entwickelt werden!

- Denken und Handeln in ökologischen Kreisläufen, Respekt vor den natürlichen Gesetzen und Rahmenbedingungen unserer Schöpfung
- Wissenstransfer: angewandte ökologische Forschung und Ausbildung forcieren
- Zukunftsfähige Landwirtschaft muss mit neuen Parametern gemessen werden: Ressourceneffizienz. Die Systeme der Chemisch-Technischen Landwirtschaft müssen mit ihrem gesamten Aufwand an Energie und ihrer Umweltbelastung bilanziert werden und ins Verhältnis zur Energie- und Umweltbilanz der ökologischen Landwirtschaft gesetzt werden.
- Sodann werden wir feststellen dass die ökologische Landwirtschaft mit Faktor 4 effizienter ist wie die Chemisch-Technische Landwirtschaft
- Mit Chemisch-Technischem Agrobusiness gibt es keine Nachhaltigkeit!

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind auf eine Grundlage zu stellen wo die Chemisch-Technische Systeme mit ihren tatsächlichen Kosten belastet werden und sich die ressourceneffizienten und nachhaltigen Landbausysteme rechnen.

B Green Economy

Wir haben den Begriff „Politische Ökologie“ eingeführt. Damit sagen wir dass solidarisches und gemeinwohlorientiertes Wirtschaften zur Maxime unserer Volkswirtschaften werden muss. Das bisherige Leitbild der Profitmaximierung und Kumulation von Kapital hat zu massiven Verwerfungen in den volkswirtschaftlichen Systemen geführt. Dies sowohl in nationalen Wirtschaftsräumen als auch im Nord-Süd Verhältnis.

Das Prinzip von Verantwortung und Gerechtigkeit wurde ersetzt durch anonyme Entscheidungsstrukturen welche sich ausschließlich an Kapitalrendite orientieren als derzeit „erfolgreichste“ Handlungsoption. Solidarisches Wirtschaften bedeutet im ökologischen Landbau bäuerliches Denken und Handeln und Selbsthilfe mit funktionsfähigen Erzeugergemeinschaften. Dies stets in Partnerschaften mit Verbraucher- und Umweltverbänden als unseren natürlichen Verbündeten.

Ferner müssen die Wertschöpfungsketten umgekehrt werden damit Erzeuger wieder gerechte Preise bekommen. Auch dies ist Teil der Green Economy! Durch den Aufbau neuer Strukturen in bäuerlicher Hand können die Handelsmonopole der Foodindustrie und Discounter umgangen bzw. durchbrochen werden.

Dies sowohl bei uns in den Industriegesellschaften als auch im Nord-Süd Kontext!

Bei den derzeitigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden externe Kosten sozialisiert, dies begünstigt die Chemisch-Technische Landwirtschaft und damit Ökodumping, Sozialdumping und Klimawandel. Dagegen wird der externe von ökologischen Landnutzungssystemen nicht vergütet! Es muss sich betriebswirtschaftliche wieder lohnen gute und ökologisch korrekte Lebensmittel zu erzeugen!

C. Soziale Verantwortung und Schutz der Grundrechte der ruralen Gesellschaften!

Bauern und rurale Gesellschaften werden ihrer Common Assets beraubt, sie werden auf kaltem Wege enteignet durch die Multinationalen Chemie- und Saatgutkonzerne und das imperialistische Großkapital welche ihnen Saatgut und Tierzucht entziehen!

Und durch die Handelsmonopole im nachgelagerten Bereichen werden die Bauern und Erzeuger ökonomisch marginalisiert!

Hierzu das Beispiel der Milchpreise für Bauernhöfe verursacht durch die Handelsmonopole der Discounter:

Bauernhöfe in Deutschland und Mitteleuropa: 28 Cent / Ltr Milch

Kleinbauern in den Karpaten erhalten 18 Cent / Ltr Milch
Notwendiger Erzeugerpreis ab Hof: 40 Cent!
Milchpreis der ökologischen Heumilchkäserei Geifertshofen welche
nach dem Prinzip des solidarischen Wirtschaftens in bäuerlicher Hand
arbeitet und vermarktet: 62 Cent / Ltr. Milch ab Hof!

Deshalb nochmals: Green Economy heißt ganz praktisch: die
Wertschöpfungsketten müssen umgekehrt werden damit die Erzeuger
wieder ihre gerechten Preise bekommen, dass sie Ihre Kultur leben
können, dass es wieder Hofnachfolger gibt, damit das Bauernsterben ein
Ende nimmt.

Wir fordern Grundrechte der Bauern ein und haben hierzu gerade einen
internationalen Kongress für die Global Peasants Rights durchgeführt
mit den Schwerpunkten:

Schutz der Bauernfamilien und ruralen Gesellschaften vor

- Land-Grabbing,
- Gen-Grabbing,
- Knowledge-Grabbing,

Dies national wie weltweit: Schluss mit der Ausbeutung von bäuerlichen
Familien durch das Großkapital, der Agrar- und Food Industrie, den
Handelsmonopolen des LEH!

D. Politische Ökologie

Was wir täglich essen wird zu einer politischen Handlung:
Good Food oder Junk Food!

Mit Junk Food unterstützen wir die Agro- und Foodindustrie und damit
Ökodumping und Sozialdumping, die Klimakatastrophe, die
Marginalisierung unserer Bauern und ruralen Gesellschaften!

Mit gutem Essen stimmen wir ab für eine gute und zukunftsfähige, ökologische nachhaltige und sozial korrekte Landwirtschaft, für mehr Gerechtigkeit und Frieden, für eine ökologische Zukunft in einer friedlichen Welt!

Deshalb sind wir heute hier zusammengekommen und feiern gemeinsam dieses großartige Fest der Solidarität und des Friedens mit Mother Earth!!!

Rudolf Bühler, 11.6. 2017